



---

Weihbischof Thomas Maria Renz ■ Diözese Rottenburg-Stuttgart

## Katholische Kirche ergreift Option für die Armen

Erklärung bei der Vorstellung der Initiative „Das ist ungerecht – aktiv gegen Kinderarmut!“ in Wernau  
am 18. September 2008

---

Die soeben von Dr. Johannes Böcker geschilderte Situation zur Armut von Kindern fordert von der Kirche als Wächterin ethischer Werte in der Gesellschaft das engagierte Eintreten für Betroffene. Daher unterstützt die Diözese Rottenburg-Stuttgart die heute vorgestellte Initiative des Diözesanen Caritasverbandes, der Fachstelle Medien und des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend und seiner Mitgliedsverbände.

Die Kirchen äußern sich zu sozialen Fragen und Herausforderungen nicht, um selbst Politik zu machen oder mit dem Anspruch, es gebe ein höheres kirchliches Wissen zur Lösung politischer Sachfragen. Ihren Auftrag sehen die Kirchen vielmehr darin, für eine Wertorientierung in Politik und Wirtschaft einzutreten, in deren Zentrum die Würde jedes Menschen, die Achtung der Menschenrechte und die Ausrichtung am Gemeinwohl stehen. Die Kirche fühlt sich - aus Sorge um die Armen und Schwachen - bis heute immer wieder herausgefordert, auf Schief lagen in unserem Land hinzuweisen.

Die Katholische Soziallehre blickt nunmehr schon auf eine über hundertjährige Tradition zurück. Sie nahm ihren Ausgang von einer seelsorglichen Notwendigkeit: die so genannte Soziale Frage im 19. Jahrhundert. Die damalige Verelendung der Arbeiter machte bewusst: Es gibt Ungerechtigkeiten von sittlich-moralischer Bedeutung, die nicht unmittelbar auf persönliche Verfehlungen einzelner zurück gehen. Soziale Strukturen, die Menschen geschaffen haben oder dulden, können zur Unterdrückung ganzer Bevölkerungsgruppen führen. Die kirchenamtliche katholische Soziallehre wurde formuliert, um die verpflichtende christliche Sorge um diese Bevölkerungsgruppen im Bewusstsein der Gläubigen zu verankern. Diese Solidarität ist bis heute aktuell und wird beispielsweise durch das Thema Kinderarmut angefragt.

Sie geht Hand in Hand mit dem theologischen Prinzip der „Option für die Armen“, die im Zentrum einer Kirche steht, die Maß an Jesus Christus nimmt. Sie erklärt am Beispiel Jesu, dass Gott selbst eine Entscheidung zugunsten der Armen getroffen hat. Jesus geht leiblich und zärtlich mit den Menschen um, er heilt und vergibt, setzt sich öffentlich für die Leidenden ein und riskiert selbst, Außenseiter und Bedrängter zu werden. In der Nachfolge Jesu zu stehen heißt, sich an den Schwachen zu orientieren, weil von ihnen zu lernen ist, wie man mit Gott und den Menschen umgeht.

Für Kirche und Theologie bedeutet das, sich ebenfalls an die Seite der Armen zu stellen. Die Kirche darf dabei nicht nur die Option **für** die Armen ergreifen, sondern ist gerufen, den Weg **mit** armen und benachteiligten Menschen in der Gesellschaft zu gehen. Dieser Weg wird als gelebte Solidarität der christlichen Gemeinschaft beschritten. Beispielsweise ruft der Bischof in unserer Diözese seit 1987 jährlich zur Aktion Martinusmantel am Fest des Hl. Martin auf. Die Aktion bittet um Spenden, mit denen kirchliche Projekte zur Beschäftigung und Qualifizierung Arbeitsloser gefördert werden und in denen vor allem Jugendliche ohne Ausbildung und langzeitarbeitslose Menschen betreut, beraten, geschult und beschäftigt werden. Bekannte Beispiele sind die Second-Hand-Läden der Caritas unter dem Markenzeichen „Fairkauf“.

Am Anfang der Armutsbekämpfung steht das wache Bewusstsein für die Armut. Mit offenem Ohr und zugewandtem Blick will auch die Initiative „Das ist ungerecht – Aktiv gegen Kinderarmut!“ an Betroffene heran gehen. Ein Beispiel der gelebten Solidarität mit den Benachteiligten der Gesellschaft ist die Aktion Sahnehäubchen in Tübingen, die ich selbst schon seit Jahren unterstütze. Diese Aktion gibt Kindern und Jugendlichen, die nicht auf der Schokoladenseite des Lebens stehen, ihre wahren Stärken zu entdecken, beispielsweise mit einer finanziellen Beigabe zur Teilnahme an Theater- oder Comicworkshops oder im Reit- oder Fußballverein.

Ich erhoffe mir von der heute vorgestellten Initiative eine erhöhte Aufmerksamkeit für Kinderarmut und viele Aktionen und Projekte, mit denen die Situation gemildert wird und danke schon jetzt allen Beteiligten für das Engagement, das entstehen wird.